



YURUMI

Info-Zeitung der Zoofreunde Dortmund e.V.

Ausgabe 07-2018

Schutzgebühr 1,00 €



Grüßwort des Vorstands

Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

auch in diesem Jahr werden die Infostand-Betreuer wieder sehr aktiv sein. Geplant sind 34 Einsätze, angefangen mit dem Star Wars Tag am 04.03. bis zum Zoo Partnerschaftstag am 10.11.2018. Bei drei Terminen werben wir für das Anliegen der Zoofreunde Dortmund e.V., den Zoo umfassend zu unterstützen, auch außerhalb des Zoos. Wir sind beim Heidefest (25./26.08.) und beim Kastanienfest (07.10.) im Rombergpark präsent, sowie beim Straßenfest in Hombruch (02.09.). Beim Heidefest im letzten Jahr hatte unser Stand sogar Besuch von einem zahmen Fuchs, der als Jungtier verletzt aufgefunden wurde.



Am 8. April 2017 durften wir die Zooförderer aus Rotterdam (Vrienden van Blijdorp) mit ihrem Vorsitzenden Marcel Kreuger begrüßen, die mit fast 100 Mitgliedern angereist waren, um den Zoo Dortmund kennen zu lernen. Sie waren sehr beeindruckt von der zupackenden Arbeit, die einige unserer Mitglieder mit Uwe Pothe als Koordinator in der Ibis-Voliere leisten. Die Vrienden van Blijdorp würden uns

auch gerne in ihrem Zoo begrüßen.

Unsere Exkursion führte uns im vergangenen Jahr am 16. Juli in den Zoo Wuppertal, wo wir vom Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz und dem 1. Vorsitzenden des Zoo-Vereins Wuppertal Bruno Hensel herzlich empfangen wurden. Unter der Führung von Herrn Dr. Lawrenz erlebten wir einen höchst informativen und kurzweiligen Tag, der auch zur Fitness beigetragen hat, denn im Zoo Wuppertal ist ein beträchtlicher Höhenunterschied zu bewältigen. Für diejenigen, die nicht so gut zu Fuß waren, stand das Zoomobil bereit.



Vom 1.-3. September 2017 fand die Delegiertenversammlung der GDZ e.V. im Zoo Hannover statt. Es konnten 120 Teilnehmer aus 34 Städten zur 17. Tagung der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer begrüßt werden, die sich während der Tagung dem Thema Artenschutz widmeten. Der attraktive Austragungsort war der Prunksaal des Maharadschas im Dschungelpalast des Erlebniszoos Hannover. Unsere Delegation (Herr Dieterle, Frau Glörfeld, Frau und Herr Reichel) genoss auch die Pause zwischen den interessanten Vorträgen.



Margaret Glörfeld

Margaret Glörfeld
2. Vorsitzende des Vorstands und Koordinatorin des Info-Standes

Die beliebten Erdmännchen

Erdmännchen gehören zu den beliebtesten und bekanntesten Zootieren. Ihre Beliebtheit verdanken sie hauptsächlich ihrem Auftreten in Film- und Fernsehproduktionen. Den Namen „Erdmännchen“ tragen sie noch gar nicht so lange.



Die große Gruppe der Erdmännchen im Außenbereich ihrer Anlage beim Giraffenhaus im Zoo Dortmund.

Im Deutschen waren die kleinen Raubtiere aus dem südlichen Afrika ursprünglich als Surikaten oder Scharrtiere bekannt. Erst in den 1960er Jahren tauchte verstärkt die Bezeichnung Erdmännchen im Umfeld des Frankfurter Zoodirektors und Dokumentarfilmers Bernhard Grzimek (1909 bis 1987) auf. Grzimek stellte diese „possierlichen Tierchen“, wie er sie nannte, wiederholt in seiner erfolgreichen Fernsehserie „Ein Platz für Tiere“ vor, die die ARD von 1956 bis 1987 ausstrahlte. Daran anknüpfend legte die populäre Präsentation der Art im Zoologischen Garten Frankfurt, dessen Direktor Grzimek von 1945 bis 1974 war, schließlich den Grundstein, um Erdmännchen als Zootiere zu etablieren (Brandstätter, 2016).

Als der Zoo Dortmund 1986 im neu erbauten Giraffenhaus die Haltung von Erdmännchen begann, waren diese trotzdem noch recht selten in deutschen Zoos. Der große Durchbruch gelang den Erdmännchen 1994 mit der Disney-Produktion „Der König der Löwen“, in der das Erdmännchen „Timon“ eine Hauptrolle übernahm und nach dem Erfolg des Films sogar mit seinem Gefährten Pumbaa dem Warzenschwein eine eigene Zeichentrickserie erhielt. Von 1995 bis 1999 produzierte Disney 86 Folgen von „Abenteuer mit Timon & Pumbaa“ und brachte somit ein Erdmännchen regelmäßig auf die Fernsehbildschirme der heimischen Wohnzimmer und dort vor allem einer jungen Zielgruppe nahe. In

den 2000ern folgten erfolgreiche Dokumentationen über Erdmännchen wie die Serie „Und täglich grüßt das Erdmännchen“ oder der Film „Wächter der Wüste“.

Erdmännchen waren nun allseits bekannt, beliebt und Zoobesucher hatten ein Interesse daran, das interessante Sozialverhalten der kleinen Raubtiere, das sie aus den Dokumentationen kannten, selbst im Zoo zu beobachten. Auf diese Entwicklung reagierten die Zoologischen Gärten, sodass in den letzten 20 Jahren zahlreiche Zoos Erdmännchen in ihren Bestand aufnahmen. In Deutschland werden Erdmännchen heute in 98 Zoos und Tierparks gehalten! Auf den bekannten Ranglisten des Zooexperten Anthony Sheridan sind sie auf dem siebten Platz der am häufigsten gehaltenen Tierarten in Europa und auf Platz 10 der beliebtesten Säugetiere (Sheridan, 2016). Im Zoo Dortmund ergab 2006 eine große Besucherumfrage, dass Erdmännchen auch hier zu den beliebtesten Zoobewohnern gehören, was ein

Blick auf die Patenschaften bestätigt. Denn mit 160 Paten im Jahr 2017 liegen sie weit vorn auf dem ersten Platz der am häufigsten verpateten Tiere – vor den Humboldt-Pinguinen, für die im selben Zeitraum 111 Patenschaften übernommen wurden.



Jungtier Lotte beim Wachehalten.

Literatur:

Brandstätter, Frank (2016): Die neue Erdmännchen-Anlage im Zoo Dortmund. In: Buletto, 4. Jg., Nr. 1, S. 77-81

Sheridan, Anthony (2016): Europas Zoos unter der Lupe. Sheridans Handbuch der Zoos in Europa 2010-2025. Münster: Schöningh.

(Text: Marcel Stawinoga, Frank Brandstätter, Bilder: Helmut Willeke, Frauke Wichmann)

Die Dortmunder Erdmännchen

Im vergangenen Jahr zog ein neues Erdmännchen-Weibchen in den Zoo und beendete das Junggesellenleben der drei Erdmännchen-Brüder. Nachwuchs kam zur Welt, und schließlich zerstritt sich die Gruppe.



Nach dem Zerfall der alten Erdmännchen-Gruppe lebten die drei Brüder zunächst einige Zeit ohne Weibchen im Gehege.

Nachdem das dominante Erdmännchen-Weibchen „Mutti“ 2016 altersbedingt verstorben war, zerbrach die alte Dortmunder Erdmännchen-Gruppe. Dies ist in solch einem Fall nicht ungewöhnlich, da eine Erdmännchen-Familie von einem dominanten Weibchen angeführt wird, das die Gruppe zusammenhält. Nach dem Tod von Mutti blieben drei männlichen Erdmännchen in Dortmund. Die anderen wurden an andere Zoos vermittelt.



Bereits nach einem Tag deckte der dominanteste der drei Brüder das neue Erdmännchen-Weibchen.

Im Februar 2017 traf dann eine neue Erdmännchen-Dame aus dem Saarbrücker Zoo in Dortmund ein. Die Zusammenführung funktionierte gleich auf Anhieb. Der dominanteste der drei Brüder deckte sie bereits nach einem Tag. Am 5. August hörten



die Tierpfleger nach Nachwuchs klingende Laute aus den Erdmännchen-Höhlen. Etwa zwei Wochen später wurde schließlich erstmals ein Jungtier an einem Höhleneingang gesichtet. Erdmännchen kommen mit geschlossenen Augen und Ohren auf die Welt, die sich erst nach etwa zwei Wochen öffnen. Es stellte sich heraus, dass die Gruppe ein einzelnes Jungtier großzog und dies ein wenig übermotiviert. Die zu eifrige Fellpflege führte dazu, dass Lotte einige Wunden und kahle Stellen am Körper aufwies. Diese behandelten die zuständigen Tierpfleger mit medizinischem Honig. Die Wunden verheilten gut und das Fell wuchs schon bald nach.



Jungtier Lotte bei der Behandlung mit medizinischem Honig.

Im Dezember war es unter den fünf verbliebenen Erdmännchen vermehrt zu Auseinandersetzungen und Beißereien gekommen. Es hatten sich zwei Parteien gebildet: auf der einen Seite Lotte, ihre Mutter und eines der Männchen und auf der anderen Seite die beiden anderen männlichen Tiere. Die Streitigkeiten wurden schließlich so heftig, dass die Erdmännchen Anfang des Jahres getrennt werden mussten. Die beiden männlichen Tiere zogen in ein Gehege hinter den Kulissen und sollen an einen anderen Zoo vermittelt werden. Lotte, ihre Mutter und das andere Männchen bewohnen weiterhin das Erdmännchen-Gehege im Giraffen-Haus.

(Text: Marcel Stawinoga, Bilder: Frauke Wichmann, Marcel Stawinoga)

Artenschutzprojekte

Was ist überhaupt Artenschutz?

Der Artenschutz hat zum Ziel, die natürliche Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Das schließt auch den Schutz des Lebensraums der Arten ein. Somit ist der Artenschutz auch ein wichtiger Teil des Naturschutzes.

Artenschutz als wichtiger Teil eines modernen Zoos

Zoologische Gärten sind eine kulturelle Errungenschaft der Menschheit. Noch bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts dienten Zoos vor allem der Befriedigung einer Schaulust oder Präsentation von Macht. Nach und nach entwickelten sich Zoologische Gärten als zentrale Orte für Arten- und Naturschutz. Sie erfüllen daher heute die Rolle einer modernen „Arche Noah“.

Die wesentlichen Aufgaben eines modernen Zoologischen Gartens werden seit 1993 in der „Welt-Zoo- und Aquarien-Naturschutzstrategie“ (WZANS) benannt. Wichtige Inhalte der WZANS sind heute auch in der Gesetzgebung verankert (z.B. EU-Zoo-



Der Sumatra Orang Utan ist eine von rund 220 Tierarten, die im Zoo Dortmund gehalten werden. In der Natur ist er mit einem Bestand von nur ca. 7000 Tieren vom Aussterben bedroht.

richtlinie oder Deutsches Tierschutzgesetz). Nach der WZANS wird die Hauptaufgabe eines Zoos, nämlich Tiere „zu zeigen“, von vier Säulen getragen: Erholung, Bildung, Forschung und Artenschutz.



Der Zoo Dortmund führt das Europäische Erhaltungszuchtprogramm und das Internationale Zuchtbuch für die Großen Ameisenbären.

Wie trägt der Zoo Dortmund zum Artenschutz bei?

sich der Zoo Dortmund zurzeit an mehr als 60 Zuchtbüchern.

1. Artenschutz durch Zuchtprogramme

Weiterhin ist der Zoo Dortmund unter anderen an den Artenschutzprogrammen für folgende Tiere beteiligt: Amur-Leopard, Andenkondor, Angola-Giraffe, Kordofan-Giraffe (GCF Projekt ab 2018), Breitmaul-Nashorn, Andenbär (WWF Projekt ab 2018), Flachlandtapir, Gaur, Großer Ameisenbär (Projeto Tamandua; Projekt Besondere Großer Ameisenbären im Pantanal – Dr. Möcklinghoff), Humboldt-Pinguin (Spenisco), Kaiserschnurrbartamarin, Kleiner Panda (WWF Projekt), Mähnenwolf, Pferdeantilope, Pudu, Riesenotter, Schabrackentapir, Sumatra Orang Utan (B.O.S.), Totenkopffäffchen, Zwergameisenbär (Projekt Artbestimmung Belo Horizonte, Brasilien), Zwerg Plumplori (Erhaltungsprojekt ab 2018).



Humboldt-Pinguine (EEP) mit Jungtier (vorne noch ohne schwarzen Brustbogen).

Weltweit beteiligen sich Zoos an Zuchtprogrammen für verschiedene Tierarten. Ziel dieser Programme ist die koordinierte Zucht der Tiere in den Zoos, um sie langfristig vor dem Aussterben zu bewahren. Der Zuchtbuchführer sammelt Informationen über „seine“ Tiere und gibt Empfehlungen darüber, welche Tiere sich z.B. verpaaren sollen und welche nicht.

2. Artenschutz vor Ort

Viele Zoos beteiligen sich nicht nur an Schutzprogrammen „ex-situ“, also außerhalb des natürlichen Lebensraumes der Tiere, sondern auch „in-situ“ (im

Der Zoo Dortmund führt sowohl das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP) als auch das Internationale Zuchtbuch (ISB) für die Großen Ameisenbären, außerdem das Europäische Zuchtbuch (ESB) für die Südamerikanischen Seebären. Mit seinem Tierbestand beteiligt



Im Zoo Dortmund geschlüpfte Schleiereulen werden gemeinsam mit dem NABU ausgewildert.

Lebensraum der Tiere). Der Zoo Dortmund unterstützt dabei vor allem Projekte, die sich mit süd-amerikanischen Tieren befassen, wie z.B. das Projeto Tamandua (Ameisenbären) oder Sphenisco e.V. (Humboldtpinguin).

Aber auch regional sind wir tätig. So haben wir in den vergangenen Jahren gemeinsam mit dem NABU (Naturschutzbund Dortmund) im Zoo geschlüpfte Schleiereulen und Steinkäuze ausgewildert.

Artenschutzprogramme zu initiieren und wissenschaftlich und finanziell zu unterstützen. Der Verein arbeitet dabei Hand in Hand mit Zoos und Zoofördervereinen. Die überwiegende Zahl bedrohter Arten ist wenig bekannt und hat daher auch meist keine große Lobby im Artenschutz.

Als Vertiefung der Zusammenarbeit mit Tiergärten wurde 2016 zum ersten Mal das „Zootier des Jahres“ gekürt. Die Wahl bei der gemeinsamen Aktion der ZGAP, der Deutschen Tierparkgesellschaft e.V.



Bei den zahlreichen Infoveranstaltungen und Aktionstagen im Zoo, wie hier am Orang Utan Tag, tragen auch die Zoofreunde viel zur Wissensvermittlung bei.

Das Zoogelände selbst sowie der angrenzende Botanische Garten Rombergpark bieten vielen, teilweise auch seltenen heimischen Tierarten ein Zuhause. Zaunkönige, Buntspechte, Erdkröten oder Hornissen fühlen sich hier wohl.

3. „Indirekter“ Artenschutz durch Aufklärung

Wissensvermittlung kann zum Artenschutz beitragen! Auf Gehegeschildern, bei Führungen oder an Aktionstagen werden Zusammenhänge zwischen dem Artensterben und unserem eigenen Konsumverhalten erklärt – und ob, oder wie jeder persönlich etwas für den Artenschutz beitragen kann.

Wie kann man sich sonst noch für den Artenschutz engagieren?

Seit ihrer Gründung im Jahre 1982 hat sich die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationschutz e.V. (ZGAP) zur Aufgabe gemacht, weltweit

(DTG) und der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) fiel bisher auf hoch bedrohte Formen des Leoparden und der Kakadus. Jedes Jahr wird ein neues „Zootier des Jahres“ gewählt. Als Zootier des Jahres 2018 wurde die Scharnierschildkröte gewählt, die aber im Zoo Dortmund nicht gehalten wird.

Wer sich für den Erhalt wenig bekannter bedrohter Arten engagieren möchte, kann Informationen zu den Projekten oder zu Spenden auf folgenden Internetseiten erhalten:

www.zoo-dortmund.de
www.zoofreunde-dortmund.de
www.zgap.de

(Text: Zoo Dortmund, Wolf Malkusch, Bilder: Wolf Malkusch)



KINDERSEITE

mit  **SuperSandra**

Willkommen auf der Superseite nur für Euch !

Hier könnt Ihr knifflige Rätsel lösen, bunte Bilder anschauen und Interessantes aus der Tierwelt erfahren. Viel Spaß wünscht Euch Eure

SuperSandra

Diese Tiere haben etwas gemeinsam !

Weißt Du, was es ist ?

- A - Sie fressen Fleisch
- B - Sie leben in Südostasien
- C - Sie legen Eier



Sie legen Eier!
Schnabeltiere und Ameisenigel leben in Australien und Neuguinea und sind die einzigen Eier legenden Säugetiere (Kloakentiere).
Rotbrust-Krontauben leben auf Neuguinea, der Grüne Hundskopfschlinger kommt aus Südamerika.

Rätsel 1 Lösung:

Rätsel



WER GEHÖRT ZU WEM ?

Finde die Küken zum entsprechenden Elterntier

- 1 - Ringeltaube
- 2 - Papageientaucher
- 3 - Helmkasuar
- 4 - Tschaja
- 5 - Roter Ibis
- 6 - Silbermöwe



Rätsel 2 Lösung: 1 B, 2 C, 3 F, 4 E, 5 A, 6 D

MAMAS UND PAPAS IM TIERREICH - Teil 1

Rabiate Mütter, hingebungsvolle Väter und Tierkindergärten



Tierkinder wachsen, je nach Art, ganz unterschiedlich auf. Manche werden liebevoll umsorgt, während andere ganz auf sich allein gestellt sind. Wir **AMEISENBÄREN** sind echte „Mamakinder“, so wie die meisten Säugetiere. Aber es gibt auch tolle Papas. Passt mal auf !

Eine echte „Supermama“ ist die **LAYSANALBATROS**-Dame Wisdom. Sie ist der älteste freilebende beringte Vogel der Welt und auch im hohen Alter von 67 Jahren brütet sie noch auf dem Midway-Atoll im Pazifik. Sie hat sogar eine eigene „facebook“ Seite !

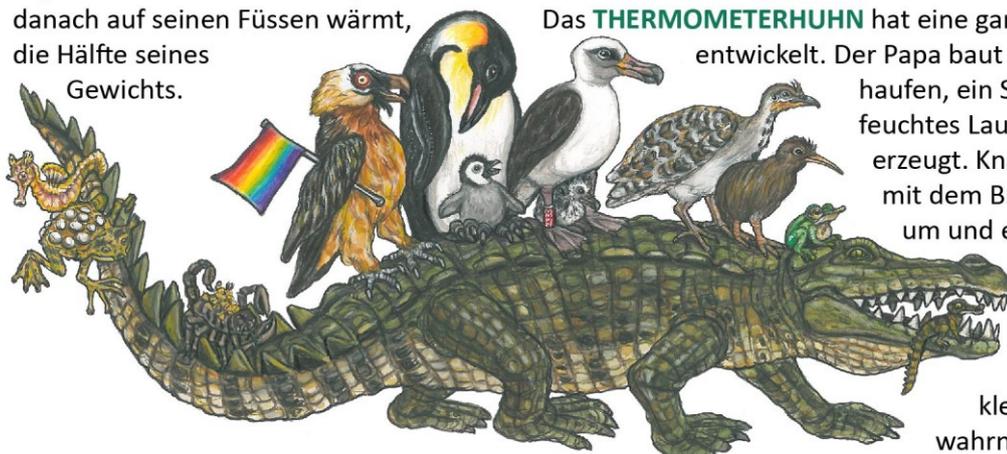
SKORPIONE gebären bis zu 100 lebende Jungtiere, die von den Weibchen auf dem Rücken durch die Gegend getragen werden. Über die Haut sondert die Mutter eine spezielle Flüssigkeit ab, die den Kleinen als Nahrung dient. Zu dieser Zeit sind die Skorpioninnen besonders angriffslustig.

NILKROKODIL-Mamas bauen einen Bruthügel. Kurz bevor die „Minikrokos“ aus den Eiern schlüpfen, fangen sie an zu quäken. Die Mama hört das, gräbt die Eier aus und trägt die Kleinen zärtlich in der Schnauze ans Ufer. Die gefährlichen Nächte verbringen die Krokodilkinder in den nächsten Monaten auf dem Rücken ihrer Mutter... wer wird sich da schon heranwagen !

Die Jungen der **SURINAMISCHEN WABENKRÖTE** wachsen in der Haut Ihrer Mutter heran. Jedes Ei entwickelt sich in einer eigenen Brutwabe, aus der nach 3 Monaten die Jungkröten schlüpfen.

Insekten lassen ihren Nachwuchs meist schnell allein. Eine Ausnahme ist der **OHRWURM**, denn die Weibchen kümmern sich hingebungsvoll um die Eier und später um die kleinen Ohrwürmer.

Vertauschte Rollen bei den **SEEPFERDCHEN**: Hier sind die Väter schwanger. Das Weibchen legt die Eier in einen speziellen Brutbeutel am Bauch des Männchens. So sind sie gut geschützt, bis die Babies dann nach 4 bis 5 Wochen schlüpfen. **KAISERPINGUINE** bekommen immer nur ein Ei. Bis zur Rückkehr der Mutter verliert der Papa während der 2 Monate, in denen er alleine das Einzelkind erst in sturmumtobter Eiskälte ausbrütet und danach auf seinen Füßen wärmt, die Hälfte seines Gewichts.



Das **THERMOMETERHUHN** hat eine ganz besondere Bruttechnik entwickelt. Der Papa baut eine Art riesiger Komposthaufen, ein Sandhügel in dessen Mitte feuchtes Laub verfault und so Hitze erzeugt. Knapp 10 Monate ist er ständig mit dem Bruthügel zugange, schichtet um und entlüftet, damit die Eier die ideale Temperatur von 33°C haben. Er prüft das mit seinem hochempfindlichen Schnabel, mit dem er kleinste Wärmeunterschiede wahrnehmen kann.

Bei den **EMUS**, **KASUAREN** und **KIWIS** brüten nur die Papas und versorgen danach die Babyvögel.

Das Weibchen der **DARWIN-NASENFRÖSCHE** legt ihre Eier in Laubstreu, wo sie von dem Männchen befruchtet werden. Sobald sich die ersten Larven bewegen, nimmt sie der Nasenfroschpapa in seinen Kehlsack. So sind sie geschützt, verwandeln sich in kleine Frösche und hüpfen schließlich aus dem Maul in die große weite Welt.

Manche Tierkinder haben sogar 2 Mamas oder 2 Papas, und kleine **BARTGEIER** werden manchmal von einem „Elterntrio“ bestehend aus 2 x Papa und 1 x Mama aufgezogen. Bei diesen „Regenbogenfamilien“ paart sich ein Weibchen mit einem Männchen und die Kids werden dann von einem gleichgeschlechtlichen Paar aufgezogen. Das kann zum Erhalt der eigenen Art von Vorteil sein, da es so zu mehr Bruten kommt. Vor allem bei Vogelarten, wie **FLAMINGOS**, **PINGUINEN**, **MÖWEN**, **STÖRCHEN** und **GEIERN**, wurde dieses Verhalten bisher beobachtet.

Viele Eltern können ihre Kinder nicht mitnehmen, wenn sie auf Nahrungssuche gehen. Manche Tierkinder gehen deshalb in den „Tierkindergarten“. Sie schließen sich zu großen Gruppen zusammen und werden tagsüber von einigen erwachsenen Tieren beaufsichtigt und vor Feinden geschützt. Abends treffen die Kleinen dann wieder auf ihre Eltern, die sie an der Stimme erkennen und mit Nahrung versorgen. Diese Kitagruppen können echt groß sein. Manche umfassen mehrere 1000 Tiere. Dies ist vor allem für Vögel typisch, die in Kolonien brüten z.B. **PINGUINE**, **FLAMINGOS**, **EIDERENTEN**, **KANADAGÄNSE**.

RABEN sind übrigens, entgegen ihres Rufes, echte „Supereltern“, die sich liebevoll um ihre kleinen Rabenkinder kümmern und sogar sehr gerne mit ihnen spielen ! Toll, oder ?



Buchbesprechung:
Christian Matschei: Seltene Tiere im Zoo

Jeder von uns ist sicherlich schon außer im Dortmunder Zoo in einem anderen Zoo in der näheren oder fernerer Umgebung gewesen. Löwen, kleine Pandas, Nasenbären gehören zu den Tieren, die häufig zu bewundern sind. Christian Matschei ist die Bestände in deutschen und internationalen Zoos durchgegangen und hat auf 238 Seiten 111 verschiedene Arten aufgelistet, die selten in Zoos gehalten werden.



Ringelschwanz-Felsenkänguru: bevorzugt felsige Regionen im südlichen Australien, wildlebend weniger als 10.000 erwachsene Tiere.

Jedem Tier sind 2 Seiten gewidmet. Außer einem etwa 20-30-zeiligen langen Textbeitrag gibt es ein schönes Foto, welches der Autor jeweils in einem Zoo aufnahm und nicht in freier Wildbahn. Im Textbeitrag werden die vorkommenden Unterarten aufgeführt und auf die Zoos hingewiesen, die diese Arten halten, so dass Zoobummler gezielt in Städte und deren Zoos fahren können.



Riesenotter: leben im tropischen Regenwald Südamerikas, nach IUCN als stark gefährdet eingestuft.

Der Zoo Dortmund hält zwei dieser seltenen Zootierarten – Riesenotter und Ringelschwanz-Felsen-

kängurus. Bei zahlreichen im Buch gezeigten Tieren, wie z. B. Java-Leopard und Kodofan-Giraffe, werden im Zoo Dortmund Exemplare anderer Unterarten gehalten.



Angola-Giraffen: mit über 5 m ist die Giraffe das höchste lebende Säugetier, Wildbestand weniger als 20.000 Tiere.

Der Tierpark Berlin und der Zoo Berlin sind mit Abstand am häufigsten vertreten. Angesichts der gro-



Amur-Leopard: im Freiland nur noch etwa 40 Tiere, in Zoos 110 Tiere, die über ein Zuchtbuch gemanagt werden.

ßen Zahl von Tierarten, die dort gehalten werden, ist es nicht überraschend. Jedem Tier- und Zoo-freund ist ein Besuch (und auch ein zweiter) dort zu empfehlen.

Christian Matschei: Seltene Tiere im Zoo - Säugetiere, 22,80 Euro, Schöling-Verlag, ISBN: 978-3-86523-288-5

(Text: Monika Klasinski, Bilder: Wolf Malkusch)



Der Kaiserschnurrbartamarin



Der Name stammt von seinen langen Schnurrbarthaaren.

Die baumlebenden Primaten aus der Unterordnung der Neuweltaffen, die im Amazonashaus leben (Bestand 2018: 4,7) und überwiegend in tropischen Regenwäldern des Amazonas in Peru / Bolivien / Brasilien beheimatet sind, erreichen bei einer Kopf-Rumpflänge ca. 26 cm und einer Schwanzlänge bis 42 cm ein Gewicht bis zu 400g.

Der Kaiserschnurrbartamarin (*Saguinus imperator*) ist ein Allesfresser. Auf seinem Speiseplan stehen hauptsächlich Früchte, Insekten, Baumsäfte, Blüten-Nektar und für den Proteinhaushalt Heuschrecken, Käfer, Ameisen, Schmetterlinge und Spinnen – aber auch kleine Reptilien, Baumfrösche und Vogeleier.



Die Kleinen werden von allen Gruppenmitgliedern 6-7 Wochen herumgetragen.

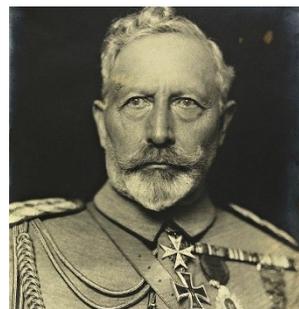
Die tagaktiven Affen bewegen sich in freier Natur mit schnellen, ruckartigen Sprüngen durch die Bäume. Die Familienclans (meist 2-8, bis 15 Individuen) bestehen aus mehreren geschlechtsreifen Affen, darunter auch meist zwei adulte Männchen, streng hierarchisch nach Geschlecht und Alter aufgebaut, wobei die ältesten Weibchen den höchsten Rang bekleiden – ein Matriarchat, wie wir es z.B. von den Bonobos kennen. Der Sexualzyklus der bereits nach 16-20 Monaten geschlechtsreifen Weibchen dauert ca. 15 Tage, in denen sich das Weibchen mit allen Männchen der Gruppe paart und nach rund 145 Tagen werden 1-2, selten 3 Junge geboren, mit einer Lebenserwartung zwischen 10 und 20 Jahren, in Gefangenschaft bis zu 24 Jahre.

Die adulten Männchen helfen in der Regel bei der Geburt, nehmen das Junge in Empfang, nachdem es den Geburtskanal passiert hat und reinigen es. Die hilflosen Neugeborenen haben bereits ein Fell aus kurzen Haaren. Der Zoonachwuchs 2017 wog etwa 35g und wurde alle 2-3 Stunden für ca. eine halbe Stunde gesäugt und danach an die „Väter“ abgegeben. Die Kleinen werden für ca. 6-7 Wochen auf dem Rücken aller Gruppenmitglieder herumgetragen und im Alter von 2-3 Monaten entwöhnt.



Zwillings-Jungtiere im Nest.

Zu den Feinden zählen Kleinkatzen, Greifvögel, Schlangen und der Mensch mit der Vernichtung der Regenwälder. Dennoch werden die Tiere derzeit als „nicht gefährdet“ (least concern) eingestuft.



Kaiser Wilhelm II
(<https://www.flickr.com>)

Seinen Namen verdankt der Kaiserschnurrbartamarin fälschlicherweise seinem auffälligsten Merkmal, den extrem langen, weißen Schnurrbarthaaren, die in zwei Strängen bis auf die Brust herunter hängen. Da man die erst 1907 entdeckten Äffchen nur von erlegten Exemplaren her kannte, zwirbelten

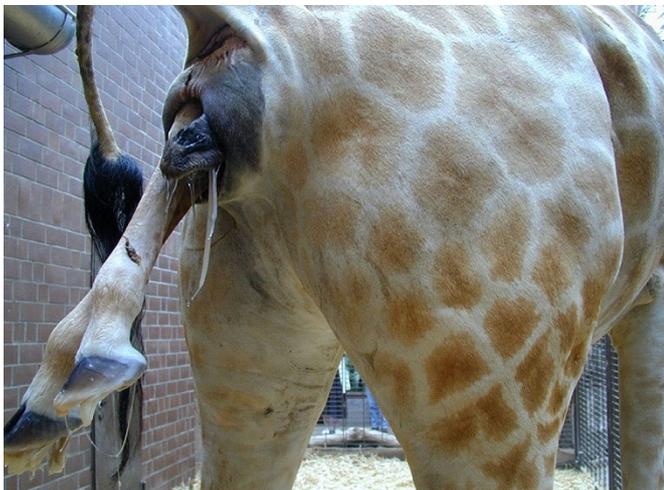
die Museumspräparatoren in Europa den Bart der kaiserlichen Mode entsprechend, nach oben anstatt nach unten. Der Schweizer Zoologe Emil Goeldi (1879-1917) nannte die Art im Scherz oft "Kaiser", nach Wilhelm II. Erst Jahre später wurde der Irrtum entdeckt - der Name allerdings blieb.

(Text, Bilder: Helmut & Christian Willeke - In stillem Angedenken gewidmet unserem heimgerufenen Redaktionsmitglied Zoofreund Ingo Glörfeld)

Biologie und Evolution der Lebenserwartung bei Tieren

Einleitung

Wahrscheinlich finden nur Erstzuchten und Zuchtrekorde größeren Niederschlag in der Zooliteratur als Angaben des Lebensalters von Tieren in Menschenobhut. Nach der gebräuchlichsten Definition ist die Lebensdauer die Zeit zwischen der Geburt oder dem Schlupf eines Tieres bis zu dessen Tod. Langlebigkeitsrekorde werden häufiger im tiergartenbiologischen Schrifttum veröffentlicht. Vor allem bei Säugetieren gibt es einige sehr gute Zusammenstellungen (z.B. Weigl, Longevity of mammals in captivity, 2005).



Mit der Geburt beginnt ein neues Leben.

Ein paar biologische Begriffe

Mit der Geburt oder dem Schlupf beginnt für ein Tier das Leben. Die nun folgende Individualentwicklung kann in verschiedene Lebensphasen oder Altersstufen eingeteilt werden. Nach Burda (Allgemeine Zoologie, 2005) lassen sich eine Neugeborenen-, eine juvenile, eine subadulte, eine Adult-Phase sowie das Alter (Senium) unterscheiden. Die einzelnen Phasen sind unterschiedlich lang. Die einzelnen Lebensabschnitte sind nicht immer deutlich voneinander abzugrenzen.

Nach der Geburt müssen die Organe des Jungtieres zunächst einmal neue Aufgaben übernehmen, die z.B. im Mutterleib der Säugetiere die Plazenta hatte. Grundsätzlich können Nesthocker von Nestflüchtern unterschieden werden – sowohl bei Säugern als auch bei Vögeln. Juvenile sind oft von der Mutter oder von den Eltern abhängig. Geschlechtsorgane sind noch nicht reif, Geschlechtsmerkmale noch nicht ausgebildet. Manche Jungtiere sind auch abweichend gefärbt. Das trifft z. B. für neugeborene Hirsche oder Wildschweine gleichermaßen

zu. Wenn sich die juvenile und die adulte Erscheinungsform deutlich unterscheiden, bezeichnet man dies als Altersdimorphismus.



Juvenile Erscheinungsform bei Wildschweinen.

Im Verlauf der Juvenilphase ändern sich zudem die Körperproportionen – Auflösung des Kindchenschemas (nach Konrad Lorenz). In der Subadultphase lösen sich die Bindungen an die Eltern, und in der Adultphase sind die Individuen fortpflanzungsfähig. Manche Tiere können sich nur einmal im Leben fortpflanzen (Semelparitie), andere mehrfach (Iteroparitie). Beim „geschlossenen Wachstum“ vieler Wirbeltiere schließen sich die Wachstumsfugen der Knochen. Abweichendes gilt für viele Reptilien, Fische oder Wirbellose, die lebenslang wachstumsfähig bleiben.

Höchstalter und mittleres Lebensalter

In menschlicher Obhut ist ohne Zweifel das mittlere Lebensalter der gehaltenen Artvertreter höher als in



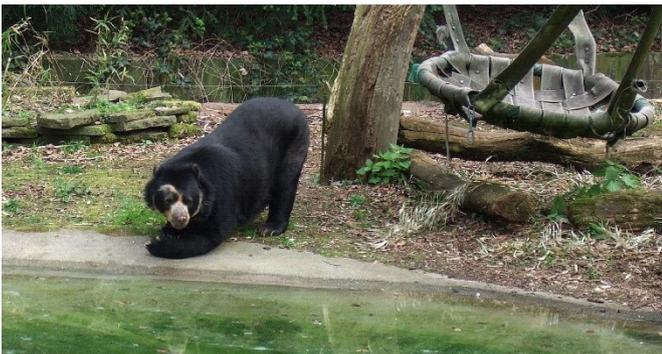
Die Aufzucht von Jungtieren kostet das Muttertier Energie.

der Natur. Das Maximalalter wird nur von sehr wenigen Einzeltieren erreicht. Die Wahrscheinlichkeit, einen Höchstwert zu erzielen, steigt mit der Anzahl der gehaltenen Individuen.

Das Höchstalter des Menschen, 120 Jahre, hat sich in den letzten Jahren nicht erhöht. Das mittlere Lebensalter des Menschen in Deutschland liegt bei über 70 Jahren. Der Autor möchte das an dieser Stelle ins Gedächtnis rufen, da diese beiden Altersangaben von Zoobesuchern gerne verwechselt werden. Das Höchstalter – bei Tieren wie auch bei Menschen – unterliegt genetischen und physiologischen Grundlagen, die sich durch die Lebensumstände nicht ändern lassen. Es kann nur unter optimalen Umweltbedingungen erreicht werden.

Mechanismen des Alterns

Für die hinter der Alterung stehenden Veränderungen auf zellulärem Niveau gibt es noch keine allgemeingültige Erklärung. Alter scheint die Erosion des physiologischen Normalzustandes und genetischer Nachteile (Mutationen) zu sein, die sich ansammeln und später im Leben wirksam werden. Einige diskutierte Theorien sollen hier nur erwähnt sein: Zum einen werden einige Abnutzungseffekte diskutiert. Das Problem der Chromosomen-Endstücke, der Telomere, und deren Verkürzung im Laufe der Zellteilungen (s. Alberts et al., Molekularbiologie der Zelle, 2003). Weitere Überlegungen und Befunde gehen in Richtung freier Radikale, die mit dem Stoffwechsel und der Sauerstoffatmung einhergehen und die Zellen schädigen können oder aber der Ausprägung schädlicher Mutationen in Körperzellen. Biochemisches Verständnis ist aber nicht gefragt, um ein altes Tier zu erkennen: Schütteres Haar, kahle Stellen, trübe Augen, eingefallene Körperpartien zählen dazu.



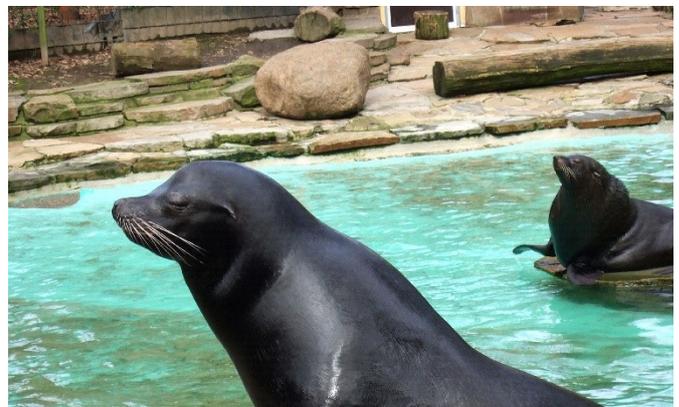
Ein hohes Lebensalter sieht man manchen Tieren an.

Lebenserwartung als evolutiver Faktor

Ob ein Tier viele Jahre lebt oder nur wenige Jahre, ist eine Anpassung. Wenn die Strategie sich als günstig erweist, dann wird sie häufiger weitervererbt und setzt sich innerhalb der Population ganz oder bis zum Erreichen eines stabilen Anteils durch (Kappeler, 2011). Die „Life History“ beschreibt die Lebenszyklen verschiedener Organismen in Bezug

auf Variabilität in den Merkmalen, die die Wahrscheinlichkeiten des Überlebens und der Fortpflanzung direkt beeinflussen. Ein trade-off, am ehesten als Kompromiss oder Wechselbeziehung bezeichnet, entsteht immer dann, wenn die Änderung eines Merkmals automatisch mit einem Nachteil durch eine andere Änderung hervorgerufen wird. Die Energiereserven bei den intrinsischen Altersfaktoren werden entweder nur in ein langes Leben (Erhaltung des Individuums) oder eine hohe Reproduktionsrate (Erhaltung der Population) investiert. Extrinsisch meint Faktoren von außen, wie Fressfeinde oder schlechte Umweltbedingungen, die zum Tode führen.

Individualisiertes und nicht-individualisiertes Veteranentum



Seelöwenbulle „Diego“ ist trotz verhältnismäßig jungen Alters eine „Tierpersönlichkeit“.

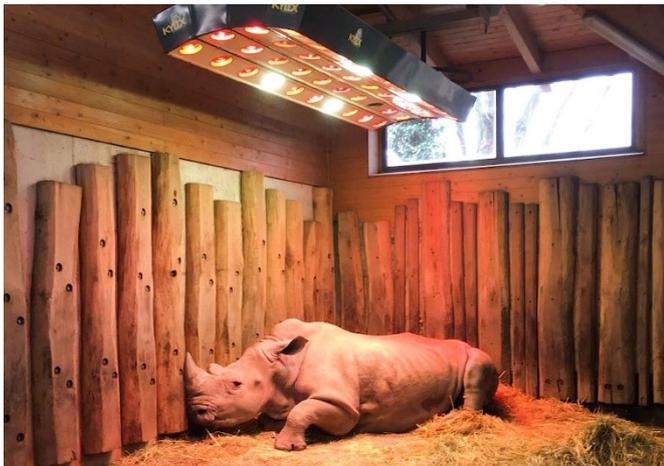
In Zoologischen Gärten sind viele alte Tiere anzutreffen. Einige alte Tiere sind aufgrund ihrer Merkmale direkt identifizierbar. Dies betrifft Tierarten, die ein aus menschlichen Gesichtspunkten langes Leben erreichen, so dass mehreren Generationen von Besuchern diese Tiere vertraut sind, z.B. Breitmaulnashorn „Natala“ in Dortmund. Oft sind solche Tiere auch aus Presse und durch Mundpropaganda bekannt. Eine bestimmte Physiognomie („süß“, „mensenähnlich“ etc.) wirkt weiter fördernd. Der Übergang zur sogenannten Tierpersönlichkeit ist nahtlos. Einige Tiere erreichen diesen Status schon in jüngeren Jahren – wie Sumatra-Orang-Utan „Walter“ oder Ameisenbärin „Sandra“.

(Text, Bilder: Dr. Benjamin Ibler)

Tieferegehende Informationen finden sich bei: *Ibler, B. (2013). Zur Biologie und Evolution der Lebenserwartung von Tieren. Der Zoologische Garten 82, 72-95.*

Tierpersönlichkeiten: Nashorn Natala

Breitmaulnashorn-Kuh „Natala“ ist mit beinahe 49 Jahren eines der ältesten Nashörner Europas. Nachdem sie als Jungtier in Südafrika gefangen wurde, lebte sie in verschiedenen Zoos, begegnete vielen herausragenden Tiergärtnern und anderen Zoo-Persönlichkeiten. Sie ist eine der letzten lebenden Tierpersönlichkeiten, die eine letzte Blütezeit des Tierhandels noch miterlebte und den Wandel der Zoos hin zu Naturschutzzentren. Damit ist sie Zeugin zweier unterschiedlicher Zoo-Epochen. Im Zoo Dortmund verbringt sie ihren Lebensabend.



Natala unter dem Solarium im Zoo Dortmund.

Natala wurde etwa im Oktober 1969 in Südafrika im Hluhluwe-iMfolozi-Park, dem ältesten Nationalpark Afrikas geboren. Dort wurde sie am 2. Oktober 1970 von der Tierhandelsfirma L. Ruhe gefangen. Ruhe brachte Natala 1972 von Kapstadt aus in den gerade entstehende Auto-Safari-Park Quexigal bei Madrid, von wo aus sie 1973 in den Safaripark San Roque in Spanien transportiert wurde. Hier lebte sie in einer Gruppe, in der sich auch drei Nashorn-Bullen befanden. Mehrere Deckakte mit Natala wurden beobachtet. Am 25. Februar 1976 wurde Natala schließlich nach vorheriger Quarantäne in Brunkenzen in Alfeld (Leine) nach Gelsenkirchen in den Ruhr-Zoo (heute ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen) gebracht.

Dort wurde Natala dann am 29. März 1977 für den Allwetterzoo Münster erworben. Der damalige Münsteraner Zoodirektor Helmut Reichling suchte eine Breitmaulnashorn-Kuh für den alleinstehenden Bullen „Josef“. Nachdem Reichling lange die zur Auswahl gestandenen Nashörner beobachtet haben soll, soll er irgendwann auf Natala gezeigt haben. Wie sich später herausstellte, war Natala in Spanien erfolgreich gedeckt worden und trächtig. Am 13. Juni 1977 brachte sie in Münster ihr erstes Kalb zur Welt. Der junge Bulle wurde „Knorpel“ genannt

und war die zweite Breitmaulnashorn-Geburt in einem deutschen Zoo und die erste „Zoonachzucht“, die in Deutschland zur Welt kam, da die Mutter des ersten deutschen Breitmaulnashorn-Jungtiers in der Wildnis gedeckt worden war.



Natala und ihr erstes Jungtier Knorpel 1979 im Allwetterzoo Münster.

In den folgenden Jahren brachte Natala fünf weitere Jungtiere zur Welt, bis ihr Partner Josef verstarb. Natala verstand sich nicht mit seinem Nachfolger und zog 1998 in den Thüringer Zoopark Erfurt um, wo sie in eine Nashorn-Gruppe integriert wurde, die aus einem Bullen und neben Natala aus drei weiteren Kühen bestand. Natala galt zu diesem Zeitpunkt mit knapp 30 Jahren bereits als „betagt“ und wurde zur Verstärkung der Gruppe geholt. Denn mittlerweile war bekannt, dass die Gruppenhaltung, des im Gegensatz zu den anderen Nashornarten eher sozial veranlagten Breitmaulnashorns, die Fortpflanzungsbereitschaft deutlich anregt.



Paarung von Natala und Josef im Allwetterzoo Münster. Rechts Natalas erstes Jungtier Knorpel.

Natala verließ 2003 – zwei Jahre bevor dort der heutige Dortmunder Nashorn-Bulle „Amari“ geboren wurde – den Zoo Erfurt und zog in den Zoo Schwerin um. Hier bleibt Natala bis 2006. Am 25. Oktober 2006 fand Natala schließlich im Zoo Dortmund ein neues Zuhause, wo sie ihren Lebensabend verbringen soll.

Heute zählt Natala mit fast 49 Jahren zu den neun ältesten Nashörnern in Europa. Nur vier dieser Nashörner wurden vor 1969 geboren. Das derzeit älteste Nashorn Europas ist die 1964 zur Welt gekommene Kuh „Sana“, die im Planète Sauvage in Frankreich lebt.



Natala im Dortmunder Nashornhaus.

Wild lebende Breitmaulnashörner erreichen solch ein Alter für gewöhnlich nicht, wobei das Maximalalter in der Wildnis schwer zu ermitteln ist, da die Wildbestände durch Wilderei, Lebensraumverlust und Krankheiten dezimiert werden.

miert werden.

Natala wird von den Tierpflegern als eine launische Dame beschrieben, die allerdings zu den Pflegern immer sehr nett ist und auch täglich Streicheleinheiten fordert. An warmen Tagen wird sie von den Tierpflegern mit Schlamm eingerieben, da sie sich nicht mehr in die Schlammsohle auf der Anlage wagt,

aus der es Einiges an Kraft erfordert, wieder herauszukommen. Außerdem hat Natala altersbedingt einige Zahnprobleme und bereits Backenzähne verloren, erfreut sich aber sonst einer guten körperlichen Gesundheit. Bei der gemeinsamen Gras-Fütterung auf der Außenanlage kann Natala sich auch noch gut gegenüber den anderen Nashörnern durchsetzen. Die beiden jüngeren Kühe „Jasira“ und „Shakina“ orientieren sich an Natala und Natala lässt sich gelegentlich sogar von ihnen noch zu einem Galopp über die Anlage hinreißen. Mit dem Bullen Amari wird sie allerdings nicht zusammen gelassen.



Grasfütterung auf der Außenanlage.

terung auf der Außenanlage kann Natala sich auch noch gut gegenüber den anderen Nashörnern durchsetzen. Die beiden jüngeren Kühe „Jasira“ und „Shakina“ orientieren sich an Natala und Natala lässt sich gelegentlich sogar von ihnen noch zu einem Galopp über die Anlage hinreißen. Mit dem Bullen Amari wird sie allerdings nicht zusammen gelassen.

(Text: Marcel Stawinoga, Bilder: Melissa Engelke, Allwetterzoo Münster, Bernhard Blaszkiewitz, Marcel Stawinoga, Frauke Wichmann)

Tierzu- und -abgänge Juli 2017 – Februar 2018

Juli

0,1 Grant-Zebra kam aus dem Zoo Kopenhagen
0,1 Schabrackentapir „Aria“ starb im Alter von 21 Jahren

August

0,0,3 Kaiserschnurrbartamarine wurden geboren
0,1 Zwergseidenäffchen kam aus der Wilhelma Stuttgart
1,0 Riesenotter wurde an den Aquazoo Friesland, Niederlande, abgegeben

September

0,1 Gaur wurde geboren
0,0,5 Waldschildkröten (Nachzuchten) wurden an den Tierpark Bad Liebenstein abgegeben

Oktober

0,0,1 Krontaube schlüpfte
1,0 Amur-Leopard „Timour“ wurde an den Tierpark Limbach-Oberfrohna abgegeben

Dezember

0,1 Großer Ameisenbär „Alice“ wurde an Zie-Zoö, Niederlande, abgegeben
0,1 Zebra „Jamari“ starb

Januar

0,1 Siamang „Gerda“ musste aus veterinärmedizinischen Gründen eingeschläfert werden
1,0 Löwe „Lolek“ wurde an den Zoo Belo Horizonte, Brasilien, abgegeben

Februar

0,1 Hinterwälder-Rind „Mina“ musste aus veterinärmedizinischen Gründen eingeschläfert werden
0,1 Kaiserschnurrbartamarin wurde an den Zoo Pomerode, Brasilien, abgegeben

Ausgewählte Tierzu- und -abgänge der letzten 8 Monate. (1,0 männliches Tier; 0,1 weibliches Tier; 0,0,1 unbekanntes Geschlecht)

(Text: Stephanie Zech)

Neue Mitglieder

Die Zoofreunde Dortmund haben Anfang März 513 Mitglieder. Seit August 2017 sind bisher 30 neue Mitglieder beigetreten. Alle neuen Mitglieder heißen wir hiermit herzlich willkommen. Zu den neuen Mitgliedern zählen: Andrea Becker, Manuel Becker, Enya Benthaus, Klaus Biermann, Nadja Dies, Adelheid und Elmar König, Nora Krekeler, Gerhard Mülle, Charlotte Petersen, Dietmar Schäkermann, Annette und Gerd Schlebrowski, Martin Schmitz, Sabine und Klaus-Dieter Schober, Doris Schrenk, Myriam Schüller, Christian Schwarz, Claudia Sebald, Veronika Siegrist.

Höhepunkte 2018 im Zoo Dortmund



Einige Höhepunkte im Zoo Dortmund werden 2018 neben den zahlreichen Führungen und Ferienprogrammen sicherlich wieder die speziellen Angebote zusammen mit den Mitgliedern der Zoofreunde an den zahlreichen Tiertagen und zu besonderen Anlässen sein, an denen die Zoofreunde ihren Infostand mit dazu passenden Angeboten geöffnet haben. Der Auftakt ist am 04.03. mit dem Star Wars Tag 2018. Weitere Höhepunkte sind der Faultiertag am 20.05., die Zoorallye zu Pfingsten, der 65. Zoo-Geburtstag am 24.05., der Welt-Giraffentag am 24.06. Bitte beachten Sie die Ankündigungen auf unserer Webseite, auf Facebook und in unserem Schaukasten.

Aus dem Inhalt

Grußwort des Vorstands

Erdmännchen

Artenschutzprojekte

Kinderseiten

Buchbesprechung: Seltene Tiere im Zoo

Kaiserschnurrbartamarine

Lebenserwartung bei Tieren

Tierpersönlichkeiten: Natala

Tierbestand im Zoo

Impressum

Anmerkungen und Anregungen

Wie gefällt Euch diese Zeitschrift? Habt Ihr Wünsche zu speziellen Themen? Was gefällt Euch nicht? Bitte schreibt uns Eure Anregungen. Besucht bitte auch unsere Web-Seite mit ständig neuen Informationen unter: www.zoofreunde-dortmund.de oder unsere neu gestaltete Facebook-Seite unter: www.facebook.com/zoofreundedortmund. Haben wir Euer Interesse geweckt? Möchtet Ihr gerne Mitglied bei uns werden? Dann meldet Euch bitte bei uns: E-Mail: yurumi@zoofreunde-dortmund.de.

Impressum:

YURUMI

Herausgeber: Zoofreunde Dortmund e.V., V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Stefan Dieterle

Anschrift: Zoofreunde Dortmund, c/o Olpe 19, 44135 Dortmund

Web: www.zoofreunde-dortmund.de – E-Mail: yurumi@zoofreunde-dortmund.deFacebook: www.facebook.com/zoofreunedortmund

Kordinatorin: Margaret Glörfeld; Chefredakteur, Layout: Dr. Wolf Malkusch

Redaktion (Text, Bilder): Andrea Becker, Frank Brandstätter, Stefan Dieterle, Margaret Glörfeld, Benjamin Ibler, Monika Klasinski, Wolf Malkusch, Christian Peirick, Uwe Pothe, Andreas Reichel, Lea Reichel, Ilona Schappert, Ariane Schultheis, Brigitte Schumann, Marcel Stawinoga, Christian Willeke, Helmut Willeke, Stephanie Zech

